

letzte Hoffnung gesetzt hatten, vor ihren Augen unkommen sahen, gerettet wurden. Dieses überzeugte sie aufs innigste, daß, wenn auch alle menschliche Hilfe verschwindet, wenn der Blitz uns zu zerschmettern, die Erde unter uns zu sinken droht, und die Meereswogen schon über unserm Haupte zusammenschlagen, Gott dennoch Mittel und Wege weiß, uns zu erhalten, wenn es uns gut ist, länger unter den Lebendigen zu verweilen.

### 29. Spruch.

Gottlob Dittmar. Der Kinder Lust. Bielefeld u. Leipzig, 1874.

Alte soll man ehren,  
Junge soll man lehren,  
Weise soll man fragen  
Und Narren ertragen.

### 30. Wanderlied.

Heinrich August Hoffmann von Fallersleben. Gedichte. 8. Aufl. Berlin, 1874.

1. Vögel singen, Blumen blühen,  
Grün ist wieder Wald und Feld.  
O so laßt uns ziehn und wandern  
Von dem einen Ort zum andern  
Durch die weite, grüne Welt!
2. Wie im Bauer sitzt der Vogel,  
Sassen wir noch jüngst zu Haus.  
Aufgethan ist jetzt das Bauer,  
Hin ist Winter, Kält' und Trauer,  
Und wir fliegen wieder aus.
3. Freude lebt auf allen Wegen,  
Um uns, mit uns, überall.  
Freude säuselt aus den Lüften,  
Hauchet aus den Blumendüften,  
Tönt im Sang der Nachtigall.
4. Nun, so laßt uns ziehn und wandern  
Durch den neuen Sonnenschein,  
Durch die lichten Au'n und Felder,  
Durch die dunkelgrünen Wälder  
In die neue Welt hinein!

### 31. Horatius Cocles.

Aus der römischen (Sagen-) Geschichte.

Die Römer wurden einst schwer bedrängt von einem mächtigen Könige, Namens Porsenna. Ihr Heer war vor ihm gewichen,